

zu sein gebracht wird. Das bedeutet also, daß Amerika zu Waffenlieferungen bereit ist, wobei natürlich in erster Linie an Waffenlieferungen für die westlichen Demokratien gedacht ist.

England, das naturgemäß das größte Interesse an der Aufhebung des USA-Neutralitätsgesetzes hat, ist gern bereit, den amerikanischen Einmischungsgeheimnissen auch noch die Begründung für die Aufhebung des Neutralitätsgesetzes vor der Öffentlichkeit zu liefern. Zwar hat die vormalige libérale USA-Presse bereits einen scharfen Feldzug für die Aufhebung der Waffenembargo eingeleitet, wobei sie alles andere als Neutralität beweist, aber wir könnten uns vorstellen, daß es den Drahtziehern hinter den Kulissen sehr gelegen käme, wenn sie ihre Einmischung damit begründen könnten, daß Deutschland sich offensichtlich einen Völkerverstoß habe zuschulden kommen lassen. Was sollte es also wundern, wenn Mr. Churchill einen neuen „Athena“-Feldzug, der diesmal ganz auf USA zugeschnitten ist, und so ein Fall wäre die angebliche Torpedoboot-Verletzung des britischen Kreuzers „Culmore“ durch ein deutsches U-Boot innerhalb der kürzlich auf der Panamerikaner Konferenz beschlossenen Sicherheitszone.

Es ist auffällig, daß die USA-Presse, obwohl der Schwinkel diesmal ganz besonders dünn ist, sofort in das Horn der Kriegstreiber bläst und einmütig von einer „Verletzung der panamerikanischen Sicherheitszone“ durch ein deutsches U-Boot spricht. Dabei übersieht sie offensichtlich, daß das britische Kriegsschiff „Diplomat“ in der panamerikanischen Sicherheitszone Seezürerei treibt. Man sieht eben nur, was man sehen will und drückt beide Augen zu, wenn es etwas Peinliches zu sehen gibt. Ein sein abgekartetes Spiel!

Englisches Piratenschiff in norwegischen Gewässern

Bemannet und ohne Namen

Ein Gegenstück zu dem Völkerverstoß des britischen Dampfers „Diplomat“, der in den amerikanischen Hoheitsgewässern jagt, ist das Verbrechen eines englischen Piratenschiffes innerhalb des norwegischen Hoheitsgebietes. Als das Piratenschiff von einem norwegischen Torpedoboot angehalten wurde, ließ es zunächst die Jäger- und Weiskanone unbeschadet und flopte erst, als der Torpedoboot einen Warnungsschuß vor den Bug des Schiffes abgab.

Als ein Kommando des Torpedoboots sich auf das englische Schiff begeben hatte, stellte sich heraus, daß dieses bewaffnet war und seinen Namen trug. Nur an der Backe befand sich ein kleines Namensschild. Ferner war das Schiff mit Minenversetzgeräten ausgerüstet.

Trotzdem erhielt der bewaffnete englische Dampfer, nachdem sich die Harmlosigkeit des Torpedoboots etwa eine Stunde an Bord aufgehalten hatte, die Genehmigung zur Weiterfahrt.

Die üblichen Phrasen

Chamberlain und Salfer „unterrichteten“ die Parlamente Das englische Unterhaus bekam in dem allmählich von Chamberlain erhaltenden Wochenbericht wieder die übliche Phrasenliste vorgelegt. Der britische Premierminister konnte aber diesmal nicht umhin, zuzugeben, daß England, wie er sich ausdrückte, „eine Anzahl Handelschiffe verloren habe, für den propagandistischen Hausgebrauch operierte Chamberlain dann mit der seltsamen und durchsichtigen Behauptung, daß die Rede Molotows in Berlin „einige Enttäuschung“ auslöste habe. Er erklärte sich andererseits aber nicht bereit, auf die Ausführungen Molotows über die Kriegsziele der Alliierten einzugehen. Im übrigen sprach der englische Ministerpräsident von dem Krieg gegen Deutschland als einer „einen (1) Sache, in deren Rahmen die Interessen des Kolonialreiches in der wirksamsten Weise benutzt werden würden.“

Die Mitglieder des Oberhauses konnten aus dem Munde von Lord Halifax erneut hören, daß das Vertrauen in die gegenwärtige deutsche Regierung zerstört und diese deshalb allein verpflichtet sei, die Bemühungen zur Wiederherstellung des zerstörten Vertrauens zu unternehmen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen benutzte der Außenminister die bekannten heuchlerischen Phrasen von der „Berregung der europäischen Ordnung“, der „Verwirklichung der Freiheit“ und der „Schaffung einer besseren Ordnung“ auf der Grundlage der Weltbereinigung, die ja, wie erinnerlich, seit langem das ausschließliche Patent der britischen Regierung ist. Halifax ließ sich absichtlich über die Komplexität einer Lösung des Rüstungsproblems aus und betonte in altbekannter pharisäischer Art die angebliche Bereitschaft Großbritanniens, Vorschläge zu berücksichtigen.

Englische Arbeiterpartei verlangt Einheitsfront der Feindseligkeiten

Die „Voice of the People“ (Wächter) aus Glasgow erzählt, hat der Volkspartei der englischen Arbeiterpartei in Glasgow (Ward) nach aufmerksamer Prüfung der Lage, die zum Krieg geführt hat, mit nur einer Ausnahme eine Entschleunigung gefordert, mit nur einer Ausnahme: der Entschleunigung der „Imperialistischen Abenteuer“, verurteilt wird. Die Entschleunigung besagt ferner: In Ermüdung der Tatsache, daß der Krieg den Interessen der Arbeiterschaft größten Schaden zuzufügen, fordern wir die Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung auf, ihre Politik der Zusammenarbeit einzustellen, die britische Nationalregierung zu beschimpfen und die Einstellung der Feindseligkeiten zu verlangen. Wir appellieren an die Arbeiterschaft, einen energischen Feldzug für die Beilegung der britischen Regierung zu führen.

Schweiz lehnt englische Kontrolle ab

Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement erließ eine Verfügung, worin den schweizerischen Firmen mitteilt, daß sich einer ausländischen Kontrolle über den Warenverkehr zu unterziehen.

Schwedens Wirtschaft schwer getroffen

Die Prostitution des neutralen Handels durch die Engländer hat die schwedische Wirtschaft bereits schwer getroffen. Allgemein steigen die Preise. Trotz einer Erleichterung des Benzinverkaufs melken mehr und mehr Kraftwagenbesitzer ihre Autos ab, so allein in Stockholm im September 800 und im Oktober 450. Der Donnerstag brachte einen Rekord von hundert Abmeldungen. Besondere ist ferner, daß die Auszahlungen bei den Sparkassen im September die entsprechende Monatszahl vom vorigen Jahr um nicht weniger als 2,5 Millionen Kronen übersteigen, die Einzahlungen dagegen um 1,7 Millionen geringer waren. Auch die Zahl der Wechselproteste hat sich bedeutend erhöht. Insgesamt gingen im September 1182 Wechsel mit einem Betrag von mehr als einer Million Kronen zu Protest.

USA-Zeitungen preisen das Rüstungsgeschäft

In schlecht verbilligter Genehmigung beschäftigt sich die USA-Morgenpresse unter Schlagzeilen wie „Kriegsausrüstung für eine Milliarde Dollar sofort erworben“ mit den Geschäftsaussichten, welche die endgültige Embargoreinhebung der USA-Rüstungsindustrie eröffnet. Ansehend werden weitere moralisierende Kommentare, wie sie während des Höhepunktes der Neutralitätsdebatte fast täglich erschienen, für unnötig empfunden, denn die Wähler beschäftigen sich auf die Wiederwahl der Berliner, Londoner und Pariser Koalition.

Um ein freies Südafrika

Schärfste Kampfsprache General Verhag und Dr. Malan gegen die britischen Chauvinisten.

Der frühere südafrikanische Ministerpräsident, General Verhag, der als entschiedener Gegner einer Einmischung Südafrikas in den Krieg zurücktrat, hat jetzt wiederum in einer Rede dem Ministerpräsidenten Smuts und seinen Anhängern scharfste Kampfsprache gehalten.

General Verhag erklärte u. a., die britischen Chauvinisten hätten offenbar in der Südafrikanischen Union noch immer zu viel Macht. Er, Verhag, werde nicht eher ruhen, bis der letzte englische Chauvinist aus der Union vertrieben sei. In seinen Ausführungen hat Verhag ferner die Möglichkeit einer baldigen Zusammenarbeit mit dem Führer der bursischen Nationalisten Dr. Malan durchsichtigen lassen.

Dr. Malan erklärte gleichfalls in einer Rede, daß sich Südafrika, da es nicht möglich gewesen sei, sich aus dem Krieg herauszuhalten, sehr anherdals der englischen Staatengemeinschaft stellen müsse.

London belügt den Poilu

Verwante Fällung der englischen Zeitungsblätter im Weltkrieg Den britischen Kriegstreibern, die diesen Krieg vom Jahre 1914 bis zum letzten Franzosen zu führen, liegt alles daran, die französischen Soldaten auch bei guter Laune zu erhalten. Deshalb ist die britische Propaganda peinlich berührt durch die von Deutschland wahrgenommene Erinnerung daran, daß schon im Weltkrieg Frankreich im Schlepptau Englands die Hauptlast an Opfern zu tragen hatte, während die englischen Verluste im Weltkrieg verhältnismäßig weit niedriger waren als die des französischen Bundesgenossen.

In der Erkenntnis, daß diese von Deutschland bezweifelte Tatsache auf die französische Armee eine nicht gerade ermunternde Wirkung haben würde, unternimmt der Londoner Rundfunk jetzt scheinbar den Versuch, in einer Radioübertragung in französischer Sprache den Poilu dahin zu belügen, daß die von deutscher Seite genannten Ziffern unrichtig seien. Es wird behauptet, daß die britische Armee Verluste von 1.000.000 Mann gehabt hätte, während die britischen Verluste kaum geringer als die französischen gewesen.

Damit begeht der Londoner Rundfunk eine bewusste Fälschung. Zunächst hat man großzügig ein paar hunderttausend Tote hinzugegeben, denn die britischen Verluste im Weltkrieg belaufen sich nach zuverlässigen Quellen auf rund 670.000 Tote. Diese Ziffer umfasst aber gleichzeitig sämtliche britischen Domänen und Indien, bezieht sich also auf das gesamte Weltreich mit seinen 450 Millionen Einwohnern. Vergt man aber diese Ziffer zugrunde, so wirkt sich das Verhältnis noch niedriger aus. Während in Frankreich auf 65,7 Einwohner ein Toter zu beklagen war, kam für England nur ein Toter auf 518 Einwohner.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 4. November 1939.

Spruch des Tages

Der Natur bewachte Kräfte
Gilt es fort im Kampfgefecht,
Freud ist welches Mühsal
Ihren rüstigen Geschäfte.

H. C. Senau.

Jubiläen und Gedenktage

5. November

1494: Der Dichter Hans Sachs in Nürnberg geb. — 1757: Sieg Friedrichs des Großen bei Mollath über die Franzosen und die Reichsarmee. — 1935: Verordnung über die Hochschulgeld des Reiches.

6. November

1672: Der Lieddichter Heinrich Schütz (Sagittarius) in Dresden geb. — 1771: Alois Senefelder, Erfinder des Stein- drucks, in Prag geb. — 1893: Der Lieddichter Peter Müllsch in St. Petersburg geb. — 1914: Der Seeräuber Carl Hans Lody im Tower zu London erschossen.

Sonne und Mond:

5. November: S.-M. 7.01, S.-U. 16.25; M.-M. —, M.-U. 13.33

6. November: S.-M. 7.03, S.-U. 16.23; M.-M. 0.37, M.-U. 14.00

Hand in Hand geht's leichter

„Auch nur, wie dämlich sie sich anstellt“, sagte die lang- jährige Werkangehörige halb über die Schulter weg zu ihrer Nachbarin und führte den der armen „Neuen“ mißlungenen Arbeitsgriff mit beider schmerzlicher Genugtuung aus. „Ja, dich meine ich, mach nur nicht so ein unfähiges Gesicht“, lachte sie der so abfällig Beurteilten entgegen, die mit rotem Kopf stand und recht unglücklich war. War es denn nicht schwierig genug, sich ungeschicklich von der Handarbeit in der stillen hintersten Handarbeit auf die prägnanten Weile, die blühlich eingehaltenen Arbeitszeiten und auf die vielen neuen Kameradinnen und Kameraden, die mit allem schon vertraut waren, was man erst lernen mußte?

So etwa war der Gedankengang der neuen Arbeiterin. Und sie, die sich so gern und leicht zur Verfügung gestellt hatte, als die Werke in ihrer Heimatgegend den steigenden Arbeiterbedarf nicht mehr mit den reifenden Arbeitskräften decken konnten, spürte nun ein tiefes Gefühl der Ernüchterung, als die andere nicht ihren Eintrag, sondern nur ihre verhältnismäßig Unvollkommenheit in der Arbeit und ihre etwas anderen Lebensgewohnheiten sah. Dabei — das wußte sie genau — hatte die Ältere, mit der Arbeit vertraute Arbeiterin ihre Neugier gar nicht so böse gemeint, wie sie klang. Es war nur ein bisheriger Ungehör, ein bisheriger Stolz auf die eigene Leistung und eine ordentliche Portion „Angabe“ in ihrem Verhalten gewesen.

Aber: ist so etwas nötig, diese Vorbehalte, dieses Abwarten? Schließlich ist es ja wirklich nicht ganz leicht, sich als „Neue“, die zum Beispiel als Hausfrau in einem ganz anderen Arbeitskreis gekannt hat, einzufügen und gleich die notwendige Routine zu entwickeln. Es kostet wirklich nicht mehr als einen ganz kleinen Funken Selbstüberwindung, der Neuen die Hand entgegenzustrecken, ihr die Griffe ein bisschen zu zeigen — ohne Ueberheblichkeit, bitte! — und sie in die Kameradschaft aufzunehmen. Es fällt dabei bestimmt keine Perle aus der Krone der althergebrachten Arbeitskraft, im Gegenteil, unter Umständen gewinnt man so ein Herz zu einer guten Freundschaft und Arbeitskameradschaft.

DIE PARTEI MIT IHREN GLIEDERUNGEN sammelt zur 2. Reichsstraßenfammlung

Amerika hebt Waffenembargo auf

Interessante Debatte im Repräsentantenhaus Das Repräsentantenhaus lehnte mit 242 gegen 181 Stimmen den Antrag des Abgeordneten Schouler, das Waffenembargo beizubehalten, ab. Die endgültige Fassung der Neutralitätsvorlage ist Freitag vom Konferenzsaal beider Häuser ausgearbeitet worden und soll zur Schlussabstimmung dem Senat und Repräsentantenhaus vorgelegt werden.

Außerordentlich bemerkenswert war bei der Abstimmung über die Aufhebung des Waffenembargos im Repräsentantenhaus die der Abstimmung vorausgegangene Debatte. Der demokratische Abgeordnete Swenien aus Ohio erinnerte daran, er habe bereits während des USA-Besuches des englischen Königspaars im Frühommer diesen als ersten Agenten des Weltkrieges bezeichnet. Der Abgeordnete fragte dann weiter ironisch, ob es schicklich von Seiten der Amerikaner sei, Giftgas zur Tötung ihrer christlichen Brüder in Europa zu verkaufen. Swenien erklärte, die Bibel, die Roosevelt vom englischen Königspaar als Geschenk erhielt, sei das beste Schwere Zeug, das von den Missionaren von geringerem Rufe als König Georg einfälligen Eingeborenen in Afrika geschenkt werde; denn, so rief Swenien aus, „Ubel und Plage sind bisher immer dem britischen Händler vorgegangen“.

„Krieg ist ansteckend...“

Sagt Frau Roosevelt und befürwortet Amerikas Teilnahme am Kriege

Unter der Überschrift „Amerika kann dem Krieg nicht ausweichen“ bringt die USA-Zeitung „New York Sun“ folgende „Associated-Press“-Mitteilung aus Oklahoma City:

Frau Roosevelt erklärte hier: „Ein Krieg irgendwo gibt uns an. Unsere Ozeane sind nicht länger ein Schutz gegen eine militärische Offensiv. Wir müssen wachen oder nicht, die Amerikaner heutzutage müssen entscheiden, welche Art von Frieden sie aus dem gegenwärtigen Krieg wünschen. Eine Nation, die vernichtet worden ist, ist von sehr wenig Nutzen für die übrige Welt als Abfallgebilde. Krieg in modernen Zeiten ist ansteckend und andere Länder können seinen Auswirkungen nicht entgehen.“

Der Herr Präsident war anderer Meinung

Im Gegensatz dazu erklärte Präsident Roosevelt vor noch nicht einer Woche vom Weissen Hause aus dem amerikanischen Volk feierlich: „Keine Verantwortlichkeit in irgend-einer verantwortlichen Stellung in Washington oder in einer sonstigen Regierungsstelle hat jemals in irgendeiner Form auf die ernsteste Möglichkeit hingewiesen, Söhne amerikanischer Mütter zum Kampf auf europäischer Schlachtfelder zu schicken. Solche Behauptung ist ein schamloses und wehrloser Schwundel. Einfache Tatsache ist, daß die Vereinigten Staaten neutral sind und keine Absicht haben, in den Krieg verwickelt zu werden.“

An unsere Interenten! Es wird nun immer zeitiger dunkel und die Gefahren für unsere Zeitungsträger vor allem in den benachbarten Landgemeinden steigen. Um den Austrägern die Möglichkeit zu geben, noch bei Tage auszufragen zu können, wollen wir uns bemühen, unsere Zeitung noch früher als bisher fertigzustellen. Dabei benötigen wir die Mithilfe unserer verehrten Interenten, die wir bitten, Anzeigen für die an demselben Tage erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr auszugeben. Später eingehende müssen auf die nächste Nummer geschoben werden. Ausnahmen können nur bei Todesanzeigen und anderen dringlichen Angelegenheiten gemacht werden.

Vorbühlicher Einsatz der Ortsgruppe Wilsdruff der NS.-DAP zur Bergung der Ernte. Dem Aufruf des Kreisleiters zur Bergung der diesjährigen Ernte hatte in der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP, treubigen Widerhall gefunden. Politische Leiter, Angehörige der Obergruppen, Verbände, Vereine und der NS.-Frauenbund, Jungvolk und Jungmädchen leisteten in ihrer Freiheit 3928 Stunden Arbeitshilfe in der Getreideernte, 184 Arbeitsstunden zur Bergung der Flachsenernte und 3231 Arbeitsstunden zur Bergung der Pflanzenernte. Diese wurden geleistet in Wilsdruff, Grumbach, Blankenstein, Buchardswalde, Limbach, Sora, Kampersdorf, Lohsen, Kaufbach, Unfersdorf und Roßbach. Wobin die freiwilligen Helfer auch kamen, überall wurden sie freundlich willkommen geheißen, besonders natürlich von den Bauernfrauen, deren Männer im Felde stehen. Der starke Einsatz der freiwilligen Helfer aus der hiesigen Ortsgruppe findet von dem herrschenden Gemeinschaftsgeist und dem Willen, die Ernte bis zum letzten Halm und zur letzten Rinde zu bergen, auf daß nichts umkomme und die Ernährung von Mensch und Tier sichergestellt werde.

Pünktlich Polizeistunde. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Polizeistunde strikt eingehalten werden muß. Pünktlich 1 Uhr ist Schluss. Die Polizei ist angewiesen, strenge Kontrolle zu üben und Uebertretungen zur Anzeige zu bringen.

NSDAP **D.G. Wilsdruff**

Wochenplan

6. 11. DAF, Handverl Fachschaftswalter 20 Uhr Dienststelle.

7. 11. DAF, Bereitschaft m. u. w. 20 Uhr Adler.

Hitler-Jugend

Filmstunde der gesamten Hitler-Jugend des Standortes Wilsdruff am Sonntag, 5. November. Stellen 8.40 Uhr Schützenhaus im Dienstsaal. Der Besuch ist kostenlos.

Deutsches Jungvolk Fähnlein 21/208

- 6. 11. 18 Uhr Unterführerdienst WDA 1 (Parteiheim).
- 8. 11. 16 Uhr Tag 1 Heimabend. WDA 1 Dienstende 17.45 Uhr (Parteiheim).
- 8. 11. 15 Uhr Tag 2 Heimabend. WDA 1, Dienstende 17.45 Uhr (Kirchbergheim).
- 8. 11. 18 Uhr Tag 3 Vorkababend. WDA 1, Dienstende 17.45 Uhr (Schule Sachsdorf).
- 9. 11. 15.30 Uhr Tag 4 Heimabend. WDA 1, Dienstende: 17.30 Uhr (Parteiheim).
- 11. 11. 15 Uhr Tag 1 Aufwendienst. WDA 1, Dienstende: 17.30 Uhr (Parteiheim).
- 11. 11. 15 Uhr Tag 2 Aufwendienst. WDA 1, Dienstende: 17.30 Uhr (Kirchbergheim).
- 11. 11. 15 Uhr Tag 3 Eichelversammlung. WDA 1, Dienstende: 17.30 Uhr (am Rühlteich zu Klipphausen).
- 11. 11. 15 Uhr Tag 4 Aufwendienst. WDA 1, Dienstende: 17.30 Uhr (Parteiheim).